

**SPRECHEN SIE MIT IHRER ÄRZTIN,
IHREM ARZT ODER FRAGEN SIE IN
IHRER APOTHEKE!**

Viele Therapien können wirksamer sein, wenn Ärztinnen und Ärzte und auch Sie als Patientinnen und Patienten mehr über die Erkenntnisse der Gendermedizin wissen.

Was muss ich
als Frau, als Mann
bei **Medikamenten
und Therapien**
beachten?

Wie ist das bei
meiner Erkrankung,
gibt es hier
**geschlechtsspezifische
Unterschiede?**

Ihre Krankenkasse

Fragen Sie nach speziellen Leistungen und Angeboten.

Unser Netzwerk

Unser Portal zur Gendermedizin informiert über geschlechtssensible Gesundheitsversorgung und bietet weiterführende Links und Leseempfehlungen an:

WWW.GENDERMED.INFO

GENDERMEDIZIN IST EIN NOCH JUNGES FACHGEBIET DER MEDIZIN

Das englische **Gender** bezeichnet das „soziale Geschlecht“, also Erziehung, Rollenbild in der Gesellschaft, Lebensumstände. **Sex** steht für das „biologische Geschlecht“. Wesentlich für die Gendermedizin ist ihr biopsychosozialer Ansatz: Die Ursachen für Gesundheit und Krankheit jedes Menschen sind sowohl in der Biologie, in Körperbau, Genen und Zellen wie auch in seiner gesellschaftlichen Rolle begründet.

Für Patientinnen und Patienten, die sich über die neuen Erkenntnisse der Gendermedizin informieren wollen, gibt es noch wenig Informationsmaterial. Deshalb werden wir diese Veröffentlichungen fortsetzen.

**Sie möchten mehr über uns
und unsere Projekte wissen?**

WWW.G3GESUND.DE

DER KLEINE UNTERSCHIED:

MEDIKAMENTE SIND GESCHLECHTSSPEZIFISCH



G³ – Arbeitsgemeinschaft
für moderne Medizin e. V.
info@g3gesund.de

Fachliche Beratung: Dr. Dirk Keiner,
Sophien- und Hufelandklinikum
Weimar



Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz

Dieser Flyer entstand mit Unter-
stützung des Ministeriums für
Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz des Landes
Brandenburg (MSGIV).

Gestaltung: www.minkadu.de



ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR MODERNE MEDIZIN E.V.

EINE MEDIKAMENT FÜR ALLE – DAS GIBT ES NICHT!

„Nimm doch mal schnell die Tablette, die bei mir so gut gewirkt hat“, sagt Ihr Partner, Ihre Partnerin. Doch bei Ihnen tritt die erhoffte Wirkung nicht ein.

Das könnte daran liegen, dass einige Medikamente bei Frauen und Männern unerwünschte Nebenwirkungen erzeugen.

Vier Phasen – vom Labor bis zur Verordnung durch den Arzt – müssen durchlaufen werden. Testpersonen waren in den vergangenen Jahrzehnten vor allem junge gesunde Männer. Inzwischen werden (fast) alle neuen Medikamente für beide Geschlechter ausgetestet. **Allerdings:** Viele tausend Arzneimittel, die seit Jahren auf dem Markt sind, müssten in Nachprüfungen noch auf die Wirksamkeit und eventuelle Nebenwirkungen bei Frauen und Männern untersucht werden.

Wie lassen sich Erkrankungs- und Wirkunterschiede erklären?

- Unterschiedlicher Stoffwechsel und Hormonhaushalt
- Soziale Faktoren, Lebensweise
- Unterschiedliches Gewicht, unterschiedliche Körpergröße

WAS WIRD WEM VERSCHRIEBEN?

- Männer erhalten häufiger Medikamente zur Behandlung von hohem **Blutdruck** und anderen **Herz-Kreislauf-Erkrankungen** sowie Aufputschmittel (Psychostimulantien).
- Frauen werden häufiger Medikamente zur Behandlung von **psychischen Störungen** (Antidepressiva, Beruhigungs- und Schlafmittel) sowie **Schmerzmittel** verordnet.
- Frauen nehmen im Durchschnitt **mehr Medikamente** ein als Männer. Sie führen auch häufiger Selbstbehandlungen mit rezeptfrei erhältlichen Medikamenten durch.
- Frauen verändern meist schneller die **ärztliche Therapie** und setzen z. B. Tabletten ab.

Was können Sie selbst tun?

1. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin darüber, wie Sie die verordneten Medikamente einnehmen sollen (Tageszeit, Begleitumstände). Ein Medikationsplan hilft Ihnen dabei.
2. Die Apotheke prüft die Arzneimittel auf Wechselwirkungen und gibt Ihnen wichtige Therapiehinweise unter Beachtung von Geschlechterunterschieden.
3. Treten Nebenwirkungen auf, informieren Sie ihren Arzt auch darüber. Brechen Sie die Therapie nicht einfach ab.
4. Im Internet finden Sie einige Patienteninformationen mit geschlechtsspezifischen Empfehlungen auch zu Medikamenten.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

... die **Entwicklung** eines neuen Medikaments etwa 13 Jahre dauern kann?



... Männer meist **teurere Medikamente** verordnet bekommen als Frauen? Diese erhalten dafür mehr Medikamente, was wiederum zu Medikamentenabhängigkeit führen kann.



... **Labormäuse**, an denen neue Medikamente getestet werden, in der Regel männlich sind?



... Medikamente aufgrund der Wirkung des **Hormons Progesteron** länger im Verdauungstrakt von Frauen verbleiben und dadurch die Wirkung beeinflusst wird?

